

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 62.

27. Juli 1859

Marktberichte.

Elbing. Die Witterung war in letzter Woche größtentheils sehr warm und trocken; Regen wird gewünscht, fiel jedoch nur sehr wenig. Die Roggengernte ist so gut wie beendigt und fast überall in hiesiger Gegend ausgezeichnet gut ausgetragen. Am Getreidezuführen kam sehr wenig; Preise deshalb meist nur nominell anzunehmen, und zwar: Weizen, hunder und hochbunter gefünder, 127—133 pf., 66—76 Sgr., mit Auswachs, 118—128 pf., 40—64 Sgr. Roggen, 120—130 pf. gefünder, 40—42 Sgr., mit Auswachs, 36—39 Sgr. Gerste 28—37 Sgr. Hafer 24 bis 28 Sgr. Erbsen 50—56 Sgr. — Rübzen 70 bis 74½ Sgr. Raps 72—75 Sgr. — Spiritus circa 16 Thlr.

Danzig. An unserer Kornbörs war in letzter Woche das Geschäft von ziemlichem Belang. Die Spekulation wurde, durch etwas bessere Holländische Berichte, plötzlich rege und steigerte die Preise von Weizen und Roggen ganz unverhältnismäßig. Von beiden wurden je 850 Lasten umgesetzt und der Preis um 15—25 fl. erhöht. Preise an der Bahn zu notieren: Weizen 50 bis 83, Roggen 42—46, Gerste 35 bis 40, Hafer 30—33, Erbsen 55—62 Sgr. — Rübzen 70—75, Raps in sehr schöner Qualität bis 80 Sgr. — Spiritus 16 Thlr. vom Lager zu haben ohne Begehr; an Zufuhr kamen 60 Ohm, für welche nur 15½ Thlr. zu machen war.

Königsberg. Mit Weizen war es letzte Woche unverändert bei unbedeutendem Umsatz, Roggen niedriger, in allen Getreidesorten wenig Leben. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 63—72, Roggen 41—46, Gerste 32—37, Hafer 26—33, Erbsen 56—60 Sgr. — Rübzen und Raps 75—79 Sgr. — Spiritus ohne Begehr 16½ Thlr.

Zeitungsnachrichten.

Preussen. Berlin. Die „Preussische Zeitung“ theilt in ihrer No. vom 22. d. die Circular-Depesche des Ministers des Auswärtigen, Freiherrn v. Schleinitz, an die Preussischen Gesandtschaften in Deutschland mit, welche zur Begründung der mannigfachen Irrtümer, welche in jüngster Zeit über die Zwecke der von Preußen angestrebten Vermittelung verbreitet worden sind, und insbesondere den Ausführungen des österreichischen Bundestagsgefangenen, daß die Mediations-Bedingungen, die von Preußen, England und Russland ausgehen würden, sich für Oestreich ungünstiger gestalteten, als diejenigen, auf welche der Kaiser der Franzosen eingehen wollte, so wie dem österreichischen Manifest vom 15. Juli gegenüber, mit der größten Bestimmtheit erklärt: daß Seitens Preußen keinerlei Bedingungen einer Mediation formuliert oder dergleichen, die von einer anderen Macht formuliert gewesen wären, accepiert worden sind; daß das dem österreichischen Circular beigelegte, seitdem durch die Zeitungen veröffentlichte Projekt dem Preussischen Kabinet gänzlich unbekannt gewesen ist. — In ihrer No. vom 23. drückt die „Preuß. Ztg.“ im weiteren Verfolg dieser Angelegenheit vier diplomatische Altentüde vom 24., 26. und 27. Juni ab, welche die vorstehende Erklärung bestätigen. Es heißt darin: „Für Preußen insbesondere begründet seine Stellung in Deutschland, seine Pflichten gegen seine Verbündeten und die wachsenden Verlegenheiten eines benachbarten und verblüdeten Staates die gewichtigsten Motive, auf's Dringendste eine Verständigung zu erstreben, welche geeignet ist, Europa die Wohlthaten einer Wiederherstellung des Friedens zu sichern, die um so schwerer zu verwirklichen sein würde, wenn der Krieg durch übermäßige Verlängerung Proportionen annähme, die uns nicht mehr gestatten würden, uns von ihm fern zu halten.“ — Ferner: „Gestützt auf eine starke Militair-Aufstellung, gedenken wir die Friedensfrage, unter Aufstrebung der Erhaltung des österreichischen Besitzstandes in Italien, im geeigneten Momente bei den großen Kabinetten in Anregung zu bringen und mit der Mediation vorzugehen.“ r. — Diese Depeschen enthalten keinerlei positive Vorschläge, lassen aber keinen Zweifel darüber, daß Preußen die Erhaltung des italienischen Territorialbestandes

Oestreichs zum Ausgangspunkte seiner Vermittelung nahm. Wenn also den österreichischen Publikationen, wonach die Vermittelungsvorschläge der Großmächte weit nachtheiligeren Bedingungen als die Friedenspräliminarien enthalten haben sollen (u. a. die Vergrößerung Sardiniens durch die ganze Lombardei incl. der beiden Festungen und durch die Herzogthümer), nicht eine absichtliche Entstellung der Thatsachen zum Grunde liegt, so wäre Oestreich bei dem Friedensschluß von Villafranca düpiert worden.

Dem „Fr. Z.“ wird, angeblich aus sonst wohlunterrichteter Quelle, geschrieben, daß geheimer Friedensbedingungen in Villafranca stipulirt und daß dieselben zunächst gegen England gerichtet seien. Eine Aufrührung der orientalischen Frage solle Oestreich die Donauländer, Russland die Strecken südöstlich vom schwarzen Meere und Frankreich Aegypten verschaffen. — Der pariser Correspondent des „Genf. Journ.“ kündigt an, die beiden Herrscher von Frankreich und Oestreich seien vollständig einig darüber, Preußen die Rolle, die es gespielt, entgelten zu lassen. Da hier und da werde bereits von einer Dislocirung des Krieges gesprochen. — Die „N. Pr. Z.“ schreibt: „Wir haben schon hingewiesen auf die Symptome, welche auch in der londoner Presse dafür sprechen, daß Preußen und England sich in der jüngsten Zeit näher gekommen. Wie man sich erzählt, ist auch von Seite des russischen Kabinetts eine Ausserung hierher gelangt, in welcher dasselbe in Bezug auf die gegenwärtige Weltlage die Absicht ausspricht, sich enger an Preußen anzuschließen.“

Durch mehrere Zeitungen geht ein Artikel, welcher die Frage erörtert, in welcher Weise unter Beibehaltung der Grundorganisation der preußischen Wehrverfassung diejenigen Änderungen in dem Ergänzungswesen vorgenommen werden können, welche bei einer Mobilmachung, die nicht sofort zum Kriege führt, eine größere Berücksichtigung der Landwehr gestatten. Besonders wird auf den Umstand hingewiesen, daß jährlich unter dem circa 441,236 Mann starken Rekruten-Kontingent im Alter von 20 bis 24 Jahren, welches in Preußen zur Auswahl für den Militärdienst gestellt wird, nur etwa 52,000 Mann zum Eintritt gelangen und über 22,000 einstellungsfähige Männer vom Militärdienst frei blieben. Waren die Geldmittel zu ihrer Einstellung verhanden, so wären bei der Landwehr ersten Aufgebots während ihrer siebenjährigen Dienstpflicht circa 150,000 waffengeübte Leute mehr zur Auswahl verfügbar, und es könnte dann die Zeit der Kriegspflicht für das erste Aufgebot auf 3½ Jahr herabgesetzt werden, so daß jeder waffenhafte Preuze mit dem 29. Lebensjahre, statt wie früher mit dem 32. in das 2. Aufgebot tritt. (Es scheint sich also dabei vornämlich um ein erhöhtes Militärbudget zu handeln.) — Die „K. Z.“ sagt: Was die vielbesprochene Reform unseres Kriegswesens anlangt, so kann die Absicht wohl schwer geläufigt werden. Ich glaube aber nicht, daß die Regierung über die Tragweite dieser Reformen mit sich selbst schon ganz im Klaren ist. Jedenfalls werden übrigens diese Änderungen, falls sie das Institut der Landwehr wesentlich affizieren, nicht ohne Zustimmung der Landesvertretung statzifinden. — Dem Bernehmen nach dürften die Beurlaubungen noch eine weitere Ausdehnung zur Demobilisierung hin erhalten. Der „D. Z.“ zufolge würde dagegen der Übergang zur Demobilisierung keineswegs so rasch erfolgen, wie hiesige Bl. verklären.

(B.) In der letzten Woche fanden fast täglich diplomatische Konferenzen unter dem Vorst. Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten statt, in welchen die näheren Feststellungen über die

weiter zu besetzende Politik der Regierung berathen wurden. Es ist nicht nur die bereits erfolgte Veröffentlichung derjenigen diplomatischen Schriftstücke, welche einen Einblick in die Stellung Preußens zur italienischen Frage gewähren, sondern auch die Erteilung von weiteren Verhaltungsmaßregeln an die preuß. Diplomaten, als Resultat dieser Beratung anzusehen. — Die Mehrzahl der preußischen Minister sowie der auswärtigen Gesandten haben Berlin verlassen und sich meist in die Bäder begeben. — Der beachtligten Berufung einer, wie man hört, nicht unbeträchtlichen Anzahl von Mitgliedern des Herrenhauses aus allerhöchstem Vertrauen, wird in der nächsten Zeit entgegen gesehen. Die Liste der neu zu creirenden Pairs soll bereits aufgestellt sein. — Nach mehrfachen Angaben, welche in diplomatischen Kreisen mit großem Nachdruck auftreten, sind in der nächsten Zeit wichtige Anträge der Preußischen Regierung bei dem deutschen Bunde zu erwarten, welche auf eine Bundesreform und vorläufig auf eine Vereinfachung der Bundesverfassung gerichtet sein sollen. Die Wünsche des Berliner Publikums, so weit uns folche zu Ohren gekommen, gehen weiter. — Die Erfahrungen, welche in dem eben beendeten Italienischen Feldzuge gemacht worden, sollen der Preußischen Armee zu Statten kommen. Unsere Truppen werden nicht mehr mit schwerem Gepäck in das Feld ziehen, sondern lediglich den Mantel und das Kochgeschirr, und zwar in möglichst kompodiöser Form, mit sich führen.

Wie die „Pr. Z.“ meldet, ist der Regierung-Präsident v. Bthern zu Gumbinnen auf den Antrag des Staats-Ministeriums einstweilig in den Ruhestand versetzt.

— Über die Forterhebung des außerordentlichen Zuschlages zu der Einkommen-, Klassen-, Schlacht- und Mahlsteuer wird demnächst Beschluss gefasst und bei diesem Anlaß der Zuschlag wohl beseitigt werden, da die Voraussetzungen, die bei seiner Erhebung maßgebend waren, nicht mehr vorhanden sind. Was die 30 Millionen-Anleihe betrifft, so erfährt die „B. B. Z.“, daß die gleich von Anfang an festgestellten Einzahlungstermine ohne jede Änderung werden festgehalten und also die weiteren Einzahlungen werden eingefordert werden. Der größere Theil der Anleihe (man bezeichnet 20 Mill.) sei durch die Mobilmachung und die damit zusammenhängenden Maßregeln absorbiert.

Börse vom 25. Günstigere Wiener und Pariser Notirungen hatten den gestrigen Privatverkehr belebt und die Course, zum Theil beträchtlich, namentlich für österreichische Sachen, steigen lassen, und obwohl sie heute schon wieder ein wenig nachliefern, waren sie doch gegen Sonnabend noch besser. Das Geschäft war belebt, der Schluss der Börse aber etwas matter. Staatschuld-scheine 82½%.

Stettin. Die „Nordb. Ztg.“ schreibt: Die preußischen Kriegsschiffe, welche vor dem Ausbruch des Krieges zwischen Oestreich und Frankreich bestimmt waren, im Interesse unseres Handels und Industrie eine Fahrt nach Japan zu machen, sollen diese nun nach wiederhergestelltem Frieden ausführen.

Deutschland. Der Bundestag hat am 21. d. die Anträge Preußens und Oestreichs auf Versezung der Bundeskontingente und Festungen in den Friedensstand einstimmig angenommen. — Die „B. u. S. Z.“ will aus Wien erfahren, daß der bayerische Bundestagsgefangene mit Ernst darauf ausgehe, die Initiative am Bunde den Mittelstaaten zu vindizieren, schlimmstensfalls mit Verfuß eines Bundesparlaments. (Oh!) —

Oestreich. Nach einem der „Times“ aus Wien zugegangenen Telegramm soll der Friedensvertrag zwischen Oestreich und Frankreich, dem

Sardinien vermittelst eines Zusatzartikels beitreten können, in kommender Woche in Zürich abgeschlossen werden. — Nach der wiener Correspondenz der „B.-H.“ wird Oestreich, Angesichts der prekären Weltlage auch nach Abschluß des Friedens, nicht zur Entwaffnung schreiten. (Dann würde Preußen wohl auch nicht entwaffen können.) — Die offizielle „Oestr. Corresp.“ enthält einen Artikel gegen die Preußische Circular-Dépêche vom 21., in welchem es u. A. heißtt: Die Worte des kaiserlichen Manifestes seien vollgültig, selbst wenn in Bezug auf das Verhältniß Preußens zu dem ursprünglich an Frankreich von England mitgetheilten Vermittelungsprojekt ein auffallendes Mißverständniß obgewaltet hätte. Europa sei Zeuge, daß die moralische Aktion Preußens seit Monaten eher gegen als für die Integrität Oestreichs gewesen sei. Allerdings habe Preußen eine Initiative vermieden, die Oestreich eine Territorialabtretung angemuthet hätte, doch habe es den Territorialbesitz Oestreichs von 1815 mehr als eine Voraussetzung behandelt, von der abzugehen möglich gewesen wäre. Eine Garantie sei desfalls nicht geboten worden. Bei einer Fortsetzung des Kampfes hätte Oestreich darauf gefaßt sein müssen, das Berliner Kabinett den ungünstigsten Vermittelungsstandpunkt festhalten zu sehen. Der Artikel schließt: Wir verlangen keinen müßigen Streit über Geschehenes, aber es ist Pflicht, die thathähliche Begründung der kaiserlichen Worte nicht anzweifeln zu lassen. — Die „Ostd. P.“ sagt: Oestreich und Frankreich würden ausschließlich unter sich die Friedensbedingungen und die Prinzipien des neuen italienischen Staatenbundes feststellen. Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Piemont werden dann speziell und abgesondert geführt werden; denn Oestreich habe seine Rechte auf die Lombardei an den Kaiser Napoleon abgetreten und dieser bleibe so lange im Besitz dieser Rechte, bis Sardinien die Bedingungen acceptirt, unter denen ihm der von den Franzosen eroberte Landesteil abgetreten wird. Diese Bedingungen können mannigfaltiger Natur und werden jedenfalls der Art sein, daß sie Sardinien nicht zu einem für das französische „System“ und für Frankreichs Politik in Italien gefährlichen Nachbar anwachsen lassen. (Das ist deutlich.)

Frankreich. Der „Moniteur“ meldet, daß das diplomatische Corps auf seine Bitte vom Kaiser, um ihn wegen der Wiederherstellung des Friedens zu beglückwünschen, empfangen worden ist. Auf die Ausprache des päpstlichen Nunius erwiederte der Kaiser ungefähr Folgendes: Europa war wegen des begonnenen Krieges im Allgemeinen so ungerecht gegen mich, daß ich mich glücklich schäte, Frieden schließen zu können, als der Ehre und den Interessen Frankreichs Genüge geschehen war, und beweisen zu können, daß ein Umsturz Europas und die Hervorruhung eines allgemeinen Krieges nicht in meinen Absichten liegen konnte. Heute hege ich die Hoffnung, daß alle Ursachen der Misstimmung verschwinden werden und daß der Frieden von langer Dauer sein werde. (Da wird man sich denn auf einen recht baldigen Krieg gefaßt machen müssen!) Die „Patrie“ deutet an, daß der Kaiser die neutralen Mächte durch seine Worte treffen wollte. Die Haltung des Kaisers, als er vor das diplomatische Corps hintrat, um ihm seine Unzufriedenheit mit der Haltung der Neutralen auszudrücken, machte einen tiefen Eindruck auf die Versammlung. Napoleon III. sah düster aus. Er sprach mit lauter Stimme und in seinem Auftreten lag eine gewisse Drohung. — Man meint hier, die Möglichkeit eines europäischen Kongresses trete nun doch etwas näher und es heißt sogar, daß England jetzt dessen Zusammentritt selbst verlange. Der Kaiser legt sich nach dem 15. August nach Plombières. Nachdem er dort die Bäder gebraucht, beabsichtige er, wie man hier vernimmt, eine Reise an den Rhein zu machen, wo er mit dem Kaiser von Oestreich eine zweite Zusammenkunft haben soll. — Prinz Napoleon soll als Gesandter nach Wien gehen und die Leiche des Herzogs von Reichstadt in's Invalidenhospital bringen.

Die „Debats“, obwohl ein nicht offizielles Blatt, beginnen bereits den offiziösen Angriff gegen England, das bekanntlich durch sein letztes Auftreten viel Unmuth in Paris erregt hat. An der Börse erregte der Beginn der Feind-Feindseligkeiten gegen den alten Feind Frankreichs große Bestürzung. Man glaubt dort an einen baldigen Krieg gegen diese Macht, wenn sie den Wünschen des Pariser Cabinets nicht mehr Rechnung trage; jetzt, wo man auf Oestreich bauen kann, zeigt

man den ganzen Unmuth, den hier Großbritannien erregt hat. — Auf der ganzen Seküste von Toulon im Süden bis Dunkirk im Norden herrscht die größte Thätigkeit. Namenlich wird die Kanallüfte wunderbar befestigt.

Für den 15. August wird man die großartigsten Festlichkeiten veranstalten, die Paris seit lange gesehen hat. Es soll ein unbeschränkter Kredit von der Stadt bewilligt werden, um noch nie Dagewesenes zu machen. — Dem Kaiser wurde noch vor seiner Rückkehr berichtet, daß Paris höchst unzufrieden sei. Nach seiner Ankunft in St. Cloud wurde ihm dies wiederholt. „Paris, das soll seine Antwort gewesen sein, ist lange noch nicht unzufrieden genug, es muß noch viel unzufriedener werden.“ Diese Worte erregten in den offiziellen Kreisen keine geringe Sensation, aber man begriff sie einigermaßen, als man die Angriffe las, in denen sich der Kaiser in seiner Dienstags-Nede gegen die Neutralen erging und denen ein Artikel in den „Debats“ folgte, worin England auf's Häftigste bedroht wird. Die Haltung der Pariser Presse sieht ganz darnach aus, als sollte der in Frankreich durchaus nicht unpopuläre Gedanke eines Kriegszuges gegen die beiden Sieger von Waterloo geschürt werden. An der Börse vom 23. wollte man wissen, daß Graf Persigny, der aus London angekommen war, der Ueberbringer sehr friedlicher Versicherungen Seitens der englischen Regierung sei. Die „Ind.“ meldet, daß England sich bereit erklärt hat, an den Berathungen eines europäischen Kongresses zur Regelung der italienischen Frage Theil zu nehmen, und an diese Erklärung den formlichen Antrag auf eine allgemeine Entwaffnung geknüpft hat. Wie die „Independance“ hinzufügt, ist der Anstoß zu diesem Antrag von dem Kaiser Napoleon ausgegangen. (Also vermutlich eine französisch-englische Mausalle für Deutschland und Preußen. Man kennt ja, was L. Napoleon unter Entwaffnung versteht; hatte er doch unmittelbar vor dem Ausbruch des italienischen Krieges auf's Bestimmteste erklärt, daß Frankreich nicht rüste!!)

Großbritanien. Im Parlament bekannten die Minister am 22. d. daß sie von der Tagesfrage so gut wie gar nichts wüßten. Russell sagte, er glaube nicht (!), daß die Restaurierung der Herzöge von Modena, Toskana und Parma im Frieden von Villafranca festgesetzt sei und daß Frankreich dieselbe gewaltsam durchführen werde. Granville erklärte geradezu, er könne die Fragen, was Napoleon mit der Bereitwilligkeit der italienischen Souveräne eigentlich meine und ob die Herzogin von Parma ihr Herzogthum zurückhalten werde, nicht beantworten. (Nicht zu wissen, was geschehen wird, ist in der Diplomatie ein großer Fehler; aber nicht einmal zu wissen, was geschehen ist, das ist geradezu eine Dummheit.) „Times“ missbilligt sehr ernst die Abwesenheit so vieler englischen Truppen in Indien zu einer Zeit, wo die Möglichkeit einer Invasion Englands vorliege. — „Times“ verteidigt die Preußische Politik, die sie klug und erfolgreich nennt, gegen die österreichischen Angriffe.

Holland. Aus unseren ostindischen Besitzungen sind sehr ungünstige Nachrichten eingetroffen. Auf Borneo waren Unruhen ausgebrochen und mehr als 50 Europäer wurden auf die schauderhafteste Weise ermordet, auch die Frauen und Kinder nicht geschiont. Es war der Plan, sämtliche Europäer zu tödten. Als Grund der Unruhen wird der Einfluß des Aufstandes in Britisch-Indien angegeben. — Die Provinzialstaaten von Limburg haben eine Adresse an den König berathen, in welcher dieser gebeten wird, dahin zu wirken, daß Limburg vom Deutschen Bunde getrennt werde. (Von diesem Deutschen Bunde will nun bald kein Mensch mehr etwas wissen.)

Italien. Trotzdem, daß Oestreich mit Frankreich übereinstimmend gewiß dafür Sorge tragen, daß von der Stimmung in Italien so wenig und dieses so abgeschwächt wie möglich verlaute, geht doch aus allen Nachrichten hervor, daß die Unzufriedenheit ja Empörung über den Friedensschluß eine fast allgemeine ist. Aus Modena wird gemelbet, daß alle Klassen, mit Einschluß der Geistlichkeit, gegen die Rückkehr des Herzogs protestiren und daß dieselbe nur durch Waffengewalt zu ermöglichen sein werde.

In Piacenza hat die Bevölkerung von Neuem ihren festen Entschluß, bei Piemont zu bleiben, fund gethan. Parma soll, wie man der „A. Z.“ aus Paris schreibt, von Oestreich aufgegeben sein, da Napoleon erklärte, dieses Land in definitiver Weise Sardinien zugesagt zu

haben. — Auch in Toscana ist man jetzt, da man die Gefahr einer Restaurierung herannahen sieht, auf einmal ganz für den Anschluß an Piemont. Alle Municipal-Rücksichten sind gefallen und die Gemeinden sprechen sich mit Eifer und Eile für jenen Anschluß aus. Die Consultate, vor einigen Tagen zusammenberufen, hat erklärt, die Dynastie von Lothringen habe aufgehört zu regieren, und verlangt, daß nach dem Wahlgelege vom Jahre 1848 die Deputirten des Landes einberufen werden, um über die künftigen Geschicke des Landes frei zu votiren. Der Großherzog von Toscana will der Regierung zu Gunsten seines Sohnes entsagen. Die Municipalität von Florenz hat sich für den Anschluß an Piemont erklärt.

Ob der Papst den ihm zugesagten Vorstieg beim italienischen Bunde annehmen werde, sieht noch nicht fest. Nach französischen Blättern will sich der Papst zwar die Ehre der Präsidentschaft geschenkt lassen, aber sich von jeder thathählichen Belehrung fern halten. Nach dem „Univers“ hat die französische Regierung dem Papst Truppen angeboten, um gemeinschaftlich mit den päpstlichen Truppen in den Legationen zu operiren. Schon konzentriren sich Truppen zur Unterwerfung der Romagna. Mimini hat sich freiwillig unterworfen, Bologna droht Widerstand zu leisten.

Turin. Es ist nicht wahr, daß L. Napoleon zu seinen möglichlichen Friedens-Belleitäten durch Befürchtung eines allgemeinen Krieges geführt worden sei; wenigstens haben weder Russland noch England irgend ein Wort der Warnung gesprochen. Graf Staelen, der hiesige Gesandte des Petersburger Hofs, erklärt auf das Bestimmteste, seine Regierung habe durch keine Neuerung den Friedensschluß beschleunigt. Eben so bestimmt stellt der englische Gesandte in Abrede, daß seine Regierung den Kaiser zu Friedens-Unterhandlungen bereit haben sollte. Uebrigens ist es gewiß, daß die Herzöge nicht ohne Waffengewalt in ihre Throne eingesetzt werden dürfen. Der Widerstand ist organisiert, und man glaubt auch, daß Frankreich nur im äußersten Falle intervenieren würde. Aber wie will man Oestreich verhindern, dazwischen zu treten, da es doch als „italienische Macht“ alles Recht dazu hat? Die österreichische Regierung macht sichtlich bereits alle Anstalten, sich in allen Beziehungen wieder auf den alten Fuß zu stellen.

Spanien. In Olwiza, Sevilla und anderen Orten sind Ruhestörungen vorgefallen. Man entdeckt Verzweigungen einer mißglückten Verschwörung. Eine Menge Verhaftungen sind erfolgt.

B e r t s c h i e d e n e s .

— Londoner Blätter erinnern daran, daß der englische Prophet, welcher dem „Morning Advertiser“ den Tod des Kaisers Nikolaus genau für die Zeit, in der er erfolgte, vorher verkündete, vor zwei Jahren hat drucken lassen, Ludwig Napoleon werde im Jahre 1859 seinen Tod finden. Diese Prophezeiungen sind nach Berechnungen ange stellt, deren Schlüssel der Urheber bis jetzt für sich behalten hat.

— In Turin erzählt man, der Kaiser Napoleon habe italienische Patrioten wegen des Friedensschlusses mit den Worten getröstet: „Je ferai l'affaire en deux actes, soyez tranquilles!“ (Ich werde die Sache in 2 Akten abmachen, beruhigen Sie sich.)

A u s d e r P r o v i n z .

Danzig. (Opbst.) Aus einem Privatbriefe erfahren wir, daß in der Nacht vom letzten Freitag auf Sonnabend das Cölnner Stadt-Theater, dessen Direktion bekanntlich unter früherer Theater-Direktor L'Arronge führt, bis auf den Grund abgebrannt ist. Das Feuer entstand um 9 Uhr Abends durch Blitz einschlag und währte bis 5 Uhr folgenden Morgens. Zu beklagen ist auch das Leben der Castellans-Frau, welche mitverbrannt ist und deren Kinder stark beschädigt wurden. Der Brand war bei der Größe des Theatergebäudes ein schaurlich schöner. — Boppot ist dieses Jahr sehr wenig besucht, das Leben an den Wochentagen ist dort ein sehr stilles; Sonntag nur macht der Besuch aus Danzig selbst es etwas lebhafter. — In diesen Tagen ist hier der letzte derjenigen armen Blinden gestorben, welche nach einem uralten Herkommen zum Läuten der Glocken der St. Marienkirche verwendet wurden und zugleich dafür die Erlaubnis hatten, theils auf dem Kirchhofe, theils in der Kirche für sich in Büchsen von den Vorübergehenden Almosen zu sammeln.

Pr. Holland, 19. Juli. (N. Pr. 3) Auf dem heute hier abgehaltenen Kreistage ist fol-

gender Antrag eines Kreistagsmitgliedes mit Einstimmigkeit angenommen worden: „Das Königl. Oberpräsidium der Provinz bezüglich das Königl. Kriegsministerium zu eruchen, bei der bevorstehenden Demobilisirung der Armee veranlassen zu wollen, daß ein Verkauf der Pferde durch Meistgebot nicht blos in Danzig und Königsberg, sondern auch in den Kreisstädten der Provinz und vorzugsweise dort stattfinden möge, wo wirtschaftliche Verhältnisse die Aufzucht von Pferden bisher befördert haben, um insbesondere gutes Stutenmaterial dem Lande zu erhalten, behufs Ergänzung der durch die Mobilmachung bereit in den Gegenden besonders fühlbaren Lücken, wo an einen größeren Bestand guter Pferde außergewöhnliche Ansprüche gemacht werden sind.“ — Motivirt wird dieser Antrag durch die Besorgniß, künftig den Ansprüchen nicht genügen zu können, um die Armee bei einer Mobilmachung mit brauchbaren Pferden auszustatten, da die in den Depots der größeren Städte von Pferdehändlern meist wohlseil aufgekauften Pferde in's Ausland wandern, wie erfahrungsmäßig z. B. bei der Demobilisirung 1851 sich in Danzig und Königsberg Pferdehändler zu einer Societät vereinigt hatten, um mit Ausschluß der Konkurrenz unter sich, beim Meistgebot die Pferde wohlseil zu erheben, die dann unter diesen Beleidungen verloren werden seien, von denen dann gewiß die besten Pferde dort verkauft worden sind, wo sie am besten zu verwerten waren. Im Interesse der Kriegsflüchtigkeit der Armee gegenüber einer drohenden politischen Situation, in welche wir zur Zeit hineingefahren sind und in Förderung der Landeskultur dürfte es zweckentsprechend sein, wenn auch in anderen kreisständischen Versammlungen oder ökonomischen Gesellschaften der obige gemeinnützige Antrag in Erwägung gezogen würde.

Königsberg. (K. Bl.) Dem Vernehmen nach werden alsbald bei dem hiesigen Festungsbau alle diejenigen Arbeiten eingestellt werden, welche lediglich einen provisorischen oder Armirungs Charakter tragen; dagegen sollen alle diejenigen begonnenen Arbeiten, welche später der permanenten Befestigung zu Gute kommen, mit ungeschwächten Kräften im Betriebe bleiben. — Vor Einführung der neuen Konkursordnung vom 8. Mai 1855 fungierte beim hiesigen Stadtgericht nur ein Richter für Konkursangelegenheiten. Bald nach Einführung des neuen Gesetzes mußten drei Richter für gedachte Funktionen bestellt werden, und da diese Zahl auch noch nicht ausreichte, so wurde nach einiger Zeit noch ein vierter Richter ernannt. Allein auch hier Kommissarien sind noch nicht genügend, die Arbeiten in Konkursachen wachsen immer mehr und mehr, und es soll nun noch ein fünfter Kommissarius bestellt werden. — Am 21. und 22. d. fanden die diesjährigen Pferderennen hier statt, welche zwar an sich bei geringer Beleidigung ziemlich dürtig ausfielen, dagegen vom Publikum, welches seine Vergnügungssucht überall wo nur eine Gelegenheit dazu aufsucht eifrigst zu befriedigen sucht, desto mehr besucht waren; insbesondere fehlte es an Crinolinen und darin steckenden Damen nicht, welche mit wahrer Heroismus alle Qualen der Sonnenhitze, des Staubes, der Pferdegerüche, der Ausdünstung einer Menschenmenge von Tausenden z. z. nicht achteten, wo es gilt einen Jur mitzumachen. Wie dann nach der Heimkehr diese Crinolinen mit ihrem Inhalt aussehen, „das begehrte Niemand frevelnd zu schauen“ z. — Wie die „A. H. Z.“ hört, hat der ehemalige Gutsbesitzer Ross, welcher kürzlich wegen Verdachts eines an seinem Halbbruder verschuldeten Giftmordes inhaftiert wurde, am Donnerstag vor besetztem Criminal-Gerichte ein umfassendes Geständniß seiner That abgelegt.

Flatow. (G.) Einiges Interesse dürfte wohl die Mittheilung für sich beanspruchen, daß eine Insfrau in Suchowo bei Lobsens in voriger Woche 4 Knäblein geboren hat, die wie ihre Mutter am Leben und wohlbehalten sind. Der menschenfreundliche Gutsherr schenkte der armen Familie sogleich die beste Milchkuh aus seinem Stalle.

Elbing. Am Sonntag den 24. d. feierte der hiesige dritte (der Dambitzer) Schützenverein sein diesjähriges „Großes Preisschießen.“ Dabei ereignete sich gegen den Schluß des Festes ein sehr betrübender Unglücksfall. Ein Mitglied des Vereins, der Chokoladenfabrikant Hr. Christophe, hatte einige sogenannte Kanoneeschläge mitgebracht, um durch das Abbrennen derselben die Festfreude zu erhöhen. Gleich der erste Kanonenschlag wollte nicht zünden. Als Hr. C. nun, um nachzusehen woran es fehle, mit der linken Hand in die Hülse fasste, da explodierte ganz plötzlich der Schlag und verbrannte, zerriss und verstümmelte die Hand derart, daß, nachdem Hr. C. alsbald nach der Stadt gebracht worden, die Aerzte eine Amputation für unvermeidlich erachteten, welche denn auch sofort ausgeführt wurde. — Der zweite Schützenverein in Wittenfelde beendigte am Montag den 25. sein diesjähriges

Königschießen, wobei der Schuhmacher-Meister Herr P. Löß den Meisterschuß mache und zum Schützenkönige proklamirt wurde.

Briefkasten. 1) Die Aufnahme des gewiß gutgemeinten Gedichts von H. G. müssen wir dennoch ablehnen, weil wir, um diesfällige Streitigkeiten zu vermeiden, früheren Einsendungen von anderer Seite in der betreffenden Angelegenheit ebenfalls die Aufnahme versagt haben. 2) R. in M. — wir bitten um das Versprochene. 3) Die von P. ausgesprochene Meinung theilen wir durchgehends; an eine „Partiejudic“ aber, die sogar das edle Gebiet der Dichtkunst missbraucht, noch belehrende Worte zu wenden, scheint uns eben so vergeblich als überflüssig, — der gleichen richtet sich selbst. 4) S. in K. — Bestellungen auf die „Elbinger Anzeigen“ sind stets an das nächstgelegene Postamt zu richten. 5) R. in W. — mit Dank empfangen.

Heute am Mittwoch den 27. Juli Abends 7 Uhr findet im Saale des Königlichen Gymnasiums eine Erbauungsstunde durch den Missionar der Herrnhuter Brüdergemeinde, Herrn Friedemann aus Danzig, hier statt.

Todes-Anzeigen.

Heute Nacht halb 1 Uhr starb unsere geliebte Schwester, die verwitwete Frau Prediger Eleonore Stelter geb. Kiedt in ihrem 72sten Lebensjahr an der Wassersucht. Tiefbetrübt machen Freunden und Bekannten diese Anzeige.

Elbing, den 23. Juli 1859.

Die hinterbliebenen Geschwister.

Das heute in Folge eines unglücklichen Falles schnelle Dahinscheiden ihres geliebten Pflegesohnes Oskar Bendixsohn im 9. Jahr zeigen ergebenst an die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Kugen, den 24. Juli 1859.

Heute, Mittwoch, den 27. Juli:

C o n c e r t im Garten der Ressource „Humanitas“,

Morgen, Donnerstag, den 28. Juli:

3. Abonnements-Concert im Banduhnschen Garten.

Großes Vocal- und
Instrumental-Concert
ausgeführt von dem Norddeutschen
Sänger-Quartett und dem Elbinger
Musik-Verein.

Anfang 4 Uhr.

Programme werden an der Kasse aus-
gegeben.

3 Billette zu 10 Sgr. sind bis
Donnerstag Nachmittag 3 Uhr in der Buch-
druckerei von Eduard Schmidt, Spierings-
straße 13., zu haben.

Kassenpreis à Person 5 Sgr.

Da es mir nur durch bedeutenden Kosten-
aufwände gelungen ist, dieses Concert in
oben angegebener Weise zu veranstalten, so
bitte ich ein gehrtes Publikum durch recht
zahlreichen Besuch mein Unternehmen gütigst
zu unterstützen.

R. Pohl.



4 fette Schweine sind zu ver-
kaufen bei J. Wiebe,
Leichnamstraße.

Schotlandstraße 11. wird fremde Wäsche
übernommen; es bittet um Beschäftigung
und verspricht reelle Bedienung
Justine Hildebrandt.

Ein frästiger Laufbursche findet einen Dienst bei E. R. Waas,

Fleischerstraße No. 3.

Auf ein Gut in der Nähe von Christburg wird zum 1. October eine erfahrene Wirthin gesucht, die die feine Küche, Bespeisung der Leute, das Backen z. gründlich versteht. Adressen nimmt Hr. J. Litten in Elbing Fleischerstraße No. 11. entgegen, wo auch Näheres zu erfahren ist.

Avertissement.

Die in neuerer Zeit immer häufiger werdennde Nachahmung der uns eigenthümlich gehörenden Echorien-Etiquets mit dem Wappen unserer Stadt Halle, veranlaßt uns, das Publikum wiederholte darauf aufmerksam zu machen, daß der ächte hallische Echorien nur allein von uns fabrikt wird und von uns zu haben ist. Wir ersuchen daher genau auf unsere, jedem Packet Echorien aufgedruckte Firma zu achten und allen Echorien, der damit nicht versehen, mag er auch wiederrichtlich das hallische Stadtwappen auf seinem Umschlag haben, nicht als ächt, sondern nur als nachgemacht und eine wohlberechnete Täuschung anzusehen, um gerings Fabrikat unter diesem Deckmantel in's Publikum zu bringen.

Bei diesem Anlaß dringen wir auch wiederholte zur öffentlichen Kunde, daß die Firma J. A. Röhrl & Sohn, welche der unterzeichnete Ch. Kunze 33 Jahre führte, hier in Halle erloschen ist und die Echorienfabrik, welche unter derselben hier von uns betrieben wurde, jetzt nur unter der untenstehenden Firma betrieben wird und fortfaßt einzig und allein den ächt hallischen Echorien in seiner bekannten Güte unverfälscht anzufertigen.

Halle, im Juli 1859.

Ch. Kunze & Sohn.

Die Wechsel-Geschäfte in Elbing sind in der letzten verflossenen Zeit zum Theil in einer eigenthümlichen und den betreffenden gesetzlichen Vorschriften zu widerlaufen Form von mehreren Kapitalisten resp. Geldverleiher gehandhabt. —

Die Geldverleiher accordirten nämlich zuvörderst mit dem Wechsel-Commissionair über den vom Geldleiter zu entrichtenden Prozentsatz für das dargeliebene Wechsel-Capital, der meistens die anständige Höhe von 1½ bis 2 pro Monat erreichte, sodann mußte der Commissionair oder sonstige Vermittler des Geschäfts auch sein Giro auf den als Unterpfand für das entnommene Capital gegebenen Wechsel setzen und schließlich noch einen Verkaufsschein zur vermeintlichen größeren Sicherheit des Geldverleiher ausstellen, damit hierdurch das faktische Leih- und Verleihgeschäft auf Wechsel mit einem Kauf- und Verkaufs-Geschäft des Wechsels verschleiert wurde.

Es dürfte hier nicht am unrechten Orte sein, die oben beschriebenen Geldverleiher auf den §. 263. des Strafrechts aufmerksam zu machen, welcher wörlig bestimmt:

Wer sich von seinen Schuldern höhere Zinsen, als die Gesetze zulassen, vorbedingt oder zahlen läßt und entweder diese Überschreitung gewohnheitsmäßig betreibt oder das Geschäft so einkleidet, daß dadurch die Gesetzwidrigkeit verdeckt wird, ist wegen Wucher mit Gefängnis von 3 Monaten bis zu 1 Jahre und zugleich mit einer Geldbuße von 50 — 1000 Thlrn. sowie mit zeitiger Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte zu bestrafen.“

Das in vielen Fällen durch die Geldverleiher das Wechsel-Geschäft so besprochen und einkleidet ist, daß die Gesetzwidrigkeit des faktischen Geld-Verleih-Geschäfts durch ein singirtes Wechsel-Kaufgeschäft versteckt ist, dürfte in nächster Zukunft zur Enthüllung gelangen, wenn mehrere Wechselschuldnere vom Geldverleiher geschrobenen Zahlungsverbindlichkeiten nachzukommen außer Stande sind und dann die Vermittler dieser Wechsel-Geschäfte durch ihr der Form nach gegebenes Giro zur Zahlung herangezogen, mit der Schilderung des Geschäftsganges an geeigneter Gerichtsstelle hervortreten werden.

C. F. Barlach, Schlossermeister.

Zwei goldene Doppelknöpfe sind am 10. d. Mts. gefunden worden; in Empfang zu nehmen Hospitalstraße No. 5.

Ein grünseidner Regenschirm mit weißem Griff ist irgendwo stehen geblieben. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung Spieringsstraße No. 1.

Ein Taschentuch, gez. A. M., ist von dem Bahnhofe bis zur Stadt am verwichenen Sonntage verloren. Wiederbringer möge es gegen Belohnung in der Exp. v. Bl. abgeben,

Beachtenswerth.

Mein großes Lager der feinsten Bettwollliche, Bettbezüge in Zwirn und Baumwolle, so wie rein leinene Handtücher verkaufe, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

Ferd. Freundstück.

Gesundheits-Jacken, Camisöler und Beinkleider empfiehlt billig Ferd. Freundstück.

Mein reichhaltig assortirtes Cigarren- und Tabacks-Lager empfiehlt ich bestens. Wieder verkäufern billigt.

Adolph Kuss.

Portland-Cement
offerirt sehr billig

Moritz Mühle.

Holländische Dachpfannen, Firstpfannen und feuersfeste Ziegel (Chamott-Steine) empfiehlt billigst die Holzhandlung von

D. Wieler.

Cementstein-Pferde-Krippen sind um damit zu räumen billig zu haben bei

J. Harms.

Engl. Portl.-Cement beste Qualität offerirt billig J. Harms.

Schlesische Dachsteinpappen, Asphaltfilz, Steinkohlen-Theer, Asphalt und Goudron ist zu haben, auch werden Dachdeckungen übernommen, und auf's billigste ausgeführt bei

J. Harms.

Kern-Kirschsaft empfiehlt das Quart zu 5 Sgr. S. Bersuch.

Frischgepressten Kirschsaft pro Quart 5 Sgr. empfiehlt D. Goosen, Wasserstr. 60, 61.

Frischen Kirschsaft empfiehlt Jacob Martins.

ANANAS.

In Folge bedeutender Abschlüsse mit den renommirtesten Ananas-Treibereien des Südens, habe ich mir für diese Saison ein Quantum von circa 10,000 Pfund Ananas gesichert, und bin dadurch in den Stand gesetzt, schöne, grosse und breitbeerige Früchte von süßester, saftreicher und voll-aromatischer Qualität, im Gewichte von 1—7 Pfd. und in stets frischer Waare, Consumenten wie Wiederverkäufern zu den allerbilligsten Preisen zu liefern.

Die Versendungen haben bereits begonnen und dauern bis zum October an.

Gleichzeitig lasse ich ein Quantum Ananas in Büchsen und Gläsern einmachen und offerire auch diese zu einem wohlfeilen Preise.

Aufträge unter Beifügung der ohngefährten Beträge erbitte mir möglichst zeitig, um solche prompt effectuiren zu können.

Carl Putzmann in Berlin,
Commandanten-Strasse 30.

Einem hochgeehrten Publikum zeigen wir ergebenst an, daß in Folge freundlichen Uebereinkommens unser **L. de Veer** zum 1. August c. als Theilnehmer aus unserem Geschäfte scheiden und **P. Ensz** dasselbe für alleinige Rechnung fortsetzen wird.

Elbing, den 26. Juli 1859.

P. Ensz & de Veer.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mein Tuch- und Manufaktur-Waaren-Geschäft einem geehrten Publikum mit der Bitte, das unserer früheren Firma geschenkte Vertrauen auf mich übertragen und mich mit fernerem gütigen Aufträgen unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung beeilen zu wollen.

P. Ensz.

Große grüne so wie kleine Einmachgurken sind täglich frisch in meinem Laden Brückstraße No. 20. zu haben.

Ludwig Richter, Seilermeister.

Bei Trettinkenhof sind einige Morgen Sommerroggen auf dem Halme zu verkaufen. Näheres daselbst in den Abendstunden.

Eine sehr gut erhaltenen mahagoniflügel weiset nach der Instrumentenmacher Weber.

Ich beabsichtige meine unweit Domnau an der Chaussee, 5½ Meilen von Königsberg, hübsch abgerundet belegene Besitz u. a. Boden bester Klasse, circa 5 Hufen culturisch groß, — sehr gut eingebaut mit reichem Einschnitt, Jagd, lebendig wie todt in Inventarum bei 3000 Thaler Anzahlung Umstände halber sofort zu verkaufen.

Domnaushöfchen, d. 23. Juli 1859.

Leopold Wolff,
Bessier.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkoven ist an einzelne Personen zu vermieten, sogleich zu bezahlen, auch kann daselbst täglich Mittag- und Abend-Essen verabsolvt werden.

Große Hommelstraße No. 11.

Fischerstr. 39. ist eine 3 Treppe hoch belegene Wohnungsgenheit zum 1. Ost. zu vermieten.

Burgstraße 19. ist eine Wohnung zu vermieten.

Wohnungen parterre und eine Treppe zu vermieten. Heilige Geiststraße 48.

2 Stuben mit auch ohne Möbel sind Wasserstraße No. 18. an einzelne Herren oder Damen zu vermieten.

Brückstraße No. 4. ist eine freundliche Wohnung nebst allen Bequemlichkeiten z. verm.

Eine Arbeiter-Wohnung ist zu vermieten. Berlinerstraße No. 4.

Das Haus Berlinerstraße No. 3. mit 5 heizbaren Stuben, Küche, Keller, Stall und Garten nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist von sogleich oder zu Michaeli d. J. zu vermieten.

Das Näherte Berlinerstraße No. 4.

Wasserstraße No. 8. sind 3 Schlafstellen mit auch ohne Bekleidung.

Eine Vorderküche nebst Kabinett, parterre, ist an einzelne Personen zu vermieten.

Spierringsstraße No. 7.

Neuern Georgendamm No. 22. ist eine Stube, Küche und Kammer zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinett ist Lustgarten No. 1. B. zu vermieten.

Nachdem mir in Folge abgelegter Prüfung von der Königlichen Regierung zu Marienwerder die Befugniß zum selbstständigen Betriebe des Bandage-Geschäfts nunmehr ertheilt worden, so mache ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß bei mir alle Sorten Bandagen angefertigt werden und zu haben sind. Wie auch alle in das Fach des Handschuhmachers einschlagenden Artikel, nämlich: Leppiche, Sitz-, Schlummer- und Fensterlässe, gestickte Tragbänder und Gürtel auf's Beinste und Geschmakvollste fertige. Bei prompter reeller Bedienung bitte mich mit gefälligen Aufträgen zu beeilen.

Christburg, im Juli 1859.

Gustav Julius,
Handschuhmachermeister und Bandagist.

Das Inserat der Herren H. Pollack's Erben in Königsberg, betreffend die Aufhebung des hiesigen Commissionslagers, enthält Zweideutigkeiten, wegen welcher ich zu meiner Rechtfertigung für nötig erachte, nachfolgenden Brief zu veröffentlichen.

Elbing, den 22. Juli 1859.

Moritz Mühle.

.. Herrn Moritz Mühle in Elbing. Königsberg, den 21. Juli 1859.

Beantwortend Ihr Geehrtes vom heutigen Tage thut es uns leid, wenn Sie glauben, wir wollten Ihnen durch unsere Annonce irgendwie zu nahe treten, im Gegenthell sind wir Ihnen für unsere Vertretung in Ihrem Orte zu Dank verpflichtet.

Sie können es uns jedoch nicht verargen, daß wir es in der Zeitung bekannt machen, wenn wir irgendwo eine Niederlage aufheben.

Ihr Document werden wir Ihnen retournieren, sobald wir eine lösungsfähige Rückung bekommen.

Wir sehen diese Angelegenheit somit als geordnet an und empfehlen uns mit freundshaftlicher Achtung

p. p. H. Pollack's Erben.

J. Henschel. J. D. Cohn.

Für Blumenliehaber

hierdurch zur Nachricht, daß in den nächsten Tagen Abends der Cactus, Königin der Nacht, blühen wird. Tag und Stunde durch Zeittel.

A. Hummler.

Ein gesittetes Mädchen findet als Schänker zum 1. August c. einen guten Dienst hier im „Englischen Hause.“

Ein fleißiger ordentlicher Hausknecht findet zum 1. August einen Dienst in der Bürger-Ressource.

H. E. V. L. R.

Eine ordentliche treue Frau oder Mädchen, die die Haushaltung versteht, melde sich äus. Mühlendamm No. 13., am St. Marien-Kirchhof.

(Kapital: Gesuch.)

3000 bis 4000 Thaler werden auf ein hiesiges Geschäfts-Grundstück, wozu auch Land gehört, welches mit 7000 Thaler taxirt ist, zur ersten Hypothek gesucht. Begehrer wollen gefälligst Ihre Adressen unter Chiffre H. B. No. 25. der Expedition dieses Blattes erreichen.

Thlr. 2000. werden zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück gesucht.

Gefällige Auskunft ertheilt die Expedition.

Ein kleiner Handwagen sowie eine kleine Balkenwaage werden zu kaufen gesucht.

Fischerstraße No. 41. parterre.

Aus Nachts gestohlen sind: 9 Bücher und 1 weiß und roth gestickte Hausschlüsse. Vor dem Verkauf wird gewarnt.

Elbing, den 27. Juni 1859.

Ein Taubstummer.

Eine angemessene Belohnung erhält derjenige der mir das schwarze Wienertuch wiedergibt, das Sonntag über'n Gymnasiumsplatz, die Brücke bis zum Dampfboot verloren gegangen ist. Abzugeben Burg- und Hommelstraße Ecke No. 1.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Bernick in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Bernick in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 62. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 27. Juli 1859

Verschiedenes.

— Berlin. Das am Dienstag hier stattgefundenen Gewitter, welches in der hiesigen Umgegend so vielfach Schaden anrichtete, hatte sich in der Richtung nach dem Spreewalde hingezogen, wo dasselbe in einen förmlichen Orkan ausartete, und in verschiedenen dortigen Dörfern ganze Dächer abdeckte und Schornsteine niederriss, ebenso ist in den prächtigen Waldungen eine große Menge der stärksten Bäume entwurzelt worden. Hiermit verbunden hatte sich eine Wasserhose dort entladen, die großes Unglück angerichtet haben soll. — Glücklicherweise bestätigt es sich nicht, daß die vier Personen, welche im Eierhäuschen zu Treptow vom Blitz getroffen wurden, getötet worden sind. Sie waren nur betäubt resp. gelähmt und haben sich alle wieder erholt.

— Die „R. P. Z.“theilt Neuersungen Alexander v. Humboldt's über die heutige Schulbildung mit. Es heißt darin: Bei unserer jetzigen Beschulungswise wird die geistige Selbstständigkeit und eine gediegene Ausprägung des Charakters fast unmöglich gemacht. Unsere jetzige Schulbildung gleicht einem Prokrustesbette. Was zu lang ist, wird abgeschnitten, und das zu kurz Scheineinde so lange gedehnt, bis es die jetzt beliebte Mittelmäßigkeit erlangt hat. Dabei verkommen die jungen Leute leiblich und geistig. Die alte Schulmethode mag auch ihre Fehler gehabt haben; aber sie war natürhafter, sie machte eine selbstständige Entwicklung des Geistes möglich. Ich war 18 Jahre alt und konnte noch so gut wie gar nichts. Meine Lehrer glaubten auch nicht, daß es viel mit werden würde, und es hat ja doch noch so gut gethan. Wäre ich der jetzigen Schulbildung in die Hände gefallen, so wäre ich leiblich und geistig zu Grunde gegangen.

— Wenn man sich in Deutschland darüber beklagt, daß das große Ereignis seinen kleinen Ausgang gefunden habe, ohne daß für Deutschland die geringste Frucht abgefallen sei, durch welche die vielen Millionen Kriegsbereitschaftskosten nur etwas aufgewogen würden: so vergißt man Eines: das große Ereignis mit dem kleinen Ausgang hat für Deutschland wenigstens den Vortheil gehabt, daß jetzt selbst die unterste Klasse jeder beliebigen Töchterschule weiß, welch' ein Kleinod das deutsche Volk an seiner deutschen Bundesverfassung besitzt (Ch.).

— Wenn der Kaiser von Österreich nach den Friedenspräliminarien aufhort, König der Lombardie zu sein, so entsteht die Frage, was denn nun mit der eisernen Krone Agilolf, des Longobarden, werden wird? Schon gleich beim Beginn des Krieges überstiegen die Österreicher unter großem Gepränge diese Krone von Mailand nach Verona, wo sie sich noch befindet. Von Karl dem Großen bis Napoleon I. war Derjenige, der mit der eisernen Krone gekrönt wurde, wirklich oder symbolisch König von Italien. Die Kaiser von Österreich ließen sich bekanntlich gleichfalls mit der eisernen Krone schmücken und auch Franz Joseph hat seinen italienischen Krönungszug gehalten. Wer hat jetzt ein Recht auf die eiserne Krone: der Kaiser von Österreich oder der König von Sardinien? Die Friedens-Statulationen sagen nichts davon, doch schreibt man aus Verona, die eiserne Krone werde wahrscheinlich zur Aufbewahrung in die österreichische Schatzkammer kommen. Ein Zeichen, daß man von Seiten Österreichs gesonnen ist, sie bei gelegener Zeit wieder herzuholen und geltend zu machen.

— Ein merkwürdiges Zusammentreffen von Namen bietet sich bei Anlaß der Haupdarsteller der jetzigen Krise im Vergleich zu denen dar, welche während der italienischen Kriege unter dem ersten Kaiserreich figuren. Pius VII. saß auf dem päpstlichen Thron — heute Pius IX. Napoleon I. war Kaiser der Franzosen — heute Napoleon III. Franz II. herrschte über Österreich — heute Franz Joseph I. Alexander I. Kaiser von Russland — heute Alexander II. Friedrich Wilhelm III. König von Preußen — heute Friedrich Wilhelm IV. Ferdinand I. regierte zu Neapel — heute ist Ferdinand II. Herrscher dieses Reiches. Victor Emanuel I. saß auf dem Thron Sardiniens, den heute Victor Emanuel II. einnimmt.

— Nach astronomischen Beobachtungen zeigen sich gegenwärtig an der Sonne viele theils grüne, theils kleinere Sonnenflecke.

— Das Trappistenkloster auf dem Oelenberg im Elsaß ist weit und breit berühmt durch seine musterhafte ökonomische Ordnung, kluge Verwaltung seiner Besitzungen &c. Die Mönche selbst sind meist Deutsche, welche durch ihre gute Haushaltung das Kloster zu Wohlstand brachten. Diesen Mönchen scheint es auch im heutigen Frankreich nicht mehr geheuer zu sein; kurz, sie wollten, wie das „Mainz. Journal.“ meldet, ihren Baarschaz außer Landes bringen, in zwei Fässchen

gepackt, welche oben mit Butter (Schmalz) geschlossen gewesen sein sollen. Die Douaniers entdeckten indessen mit ihren Stochzaken das Metall und confiszierten die Fässchen, deren Inhalt an Gold man zu einer hohen Summe angiebt; unter dem Vorwande: die Trappisten wollten das Gold dem Feinde Frankreichs heimbringen! Zugleich soll auf dieses hin das Kloster polizeilich besetzt worden sein, ja man hörte sogar von Sequester reden! Man spricht schon von Nazzias, die auf diese Entdeckung hin den anderen elsässer Klöstern bevorstehen sollen.

— (Eisenbahnunfälle in Nordamerika.) Auf der Michigan-Southern-Eisenbahn sind durch Unvorsichtigkeit wieder nahe an vierzig Menschen um's Leben gekommen, und die doppelte Zahl ist schwer verwundet. Von 1853 bis 1. Juli 1859 sind in der Union 1052 Menschen durch solche Unfälle getötet und 3414 verwundet worden! Aber es ist auch im ganzen Lande nur bei zwei, sage zwei Bahnen Aufsicht und Polizei in deutscher Weise.

— Amerikanische Blätter berichten: Ein Monsieur Blondin ist in Gegenwart von vielen Tausend Zuschauern auf einem straffen Seile über den Niagara und wieder zurück gegangen. Er ging von der amerikanischen Seite ab, hielt in der Mitte an, zog an einem Seile von dem unten befindlichen Dampfbooten „Maid of the Well“ eine Flasche heraus, deren Inhalt er, rittlings auf dem Seile sitzend, leerzte, und marschierte dann weiter; in 17½ Minuten gelangte er hinüber, in 12 wieder herüber.

Elbing. Aus der Sitzung der Stadtverordneten am 22. Juli 1859. 1) Der Kontrakt mit der Frau Wittwe Fechter über die Gestaltung des Vorpanns für das Militair wird genehmigt. 2) In Stelle des austretenden Herrn v. Brön wird Herr Werner sen. als Sparkassen-Kurator für die Dauer eines Jahres erwählt. 3) Die Eingabe der Herren Klempnermeister Dahms und Genossen in Betreff der Thurmbedachung auf dem Rathause wird dem Magistrat zur Bescheidung und Untersuchung überwiesen. 4) Dem Germanischen National-Museum zu Nürnberg wird ein einmaliger Beitrag von 20 Thlrn. bewilligt. 5) Der Magistrat wird ersucht den Herren Dr. Ruffmann und Genossen zu erwiedern, daß durchaus keine Veranlassung vorliegt, woraus eine Kränkung des Lehrerpersonals der höheren Töchterschule gefolgt werden könnte. In der Angelegenheit betreffend die höhere Töchterschule, beharrt die Versammlung bei ihrem Besluße vom 18. Mai c. und ersucht den Magistrat wiederholentlich durch die technischen Mitglieder der Schuldeputation jährlich gründliche Revisionen der höheren Töchterschule vornehmen zu lassen und remittiert dem Magistrat das Schreiben des Direktors Schmidt vom 9. Juni und ein gleiches von denselben an den Magistrat vom 26. Juni zur weiteren Veranlassung. 6) Die Sparkasse hat pro Juni einen Bestand von 372,910 Thlrn. 4 Sgr. 5 Pf., pro Mai hatte sie Bestand 377,922 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. 7) Die Herren Neubert und Kolberg sen. werden zu Mitgliedern der Bau-Deputation in Stelle der Herren Gehrmann und Zimmer erwählt. 8) Indem sich die Versamml. mit dem Vorschlage des Magistrats, bei der Königl. Regierung eine Änderung des §. 10. des Statuts für das Industriehaus vom 4. Novbr. 1854 in Betreff der Wahl der Vorsteher des Industriehauses zu beantragen, einverstanden erklärt, dankt dieselbe dem Magistrat für diesen Antrag auf die Wiederherstellung des Rechts der Stadtverordneten. 9) Der freiändige Eintritt des Hrn. Jacob Riesen in den Kontrakt des Hrn. Rundt vom 1. Oktbr. auf 3 Jahre betr. die Pacht des Wagelofens in der Eisenwage gegen 25 Thlr. jährliche Miete, wird genehmigt. 10) Nachdem die Dienstzeit des Hrn. Janssen als Vorsteher der Armenkasse abgelaufen, wird dieselbe aufs Neue einstimmig zu diesem Amt erwählt. 11) Auf den Antrag vom 14. d. werden 50 Thlr. jährlich Kostenbeitrag zu der Einrichtung eines gereinigten Religionsunterrichts für die katholischen Schüler der höheren Bürgerschule und des Gymnasii bewilligt. 12) Auf den Antrag vom 15. d. M. ist die Versammlung mit der Einrichtung einer Nachhilfeschule für Lehrlinge einverstanden und schert den etwa erforderlich bleibenden Zuschuß zu den Kosten derselben zu.

(Aus dem Briefkasten.)

Preis-Räthsel.

1) Seit Menschengedenken ist, nach den übereinstimmenden Berichten aus allen Ländern, wo nur Roggen gebaut wird, die Ernte dieses Getreides kaum jemals so reich und vorjährig ausgefallen, wie in diesem Jahre; dazu kommt, daß aus Polen noch von der vorjährigen Ernte unerhört große Zufuhren davon in diesem Frühjahr nach Preußen heruntergekommen sind. Dennoch sind während der letzten Wochen auf den Handelsmärkten dieser Provinz gerade von Roggen die Preise in die Höhe gegangen. — Wie geht das zu? —

2) Im vorigen Jahre war um diese Zeit der Marktpreis des Rübels 4 Thaler pro Scheffel und darüber; jetzt 60 bis 70 Sgr., also wenig mehr als die Hälfte. Im vorigen Jahre um diese Zeit kostete das Rübel im Detailverkauf 4 Sgr. 8 Pf. das Pfund; dieses Jahr 5 Sgr. 4 Pf. — Wie geht das zu? —

3) In diesem Sommer sind aus sehr offenkundigen und triftigen Gründen sämtliche Badeorte, nicht bloß

dieser Provinz sondern in ganz Preußen und Deutschland, überaus schwach besucht, so zu sagen, fast leer. Der Elbinger Badeort Kahlerberg ist dagegen noch ansehnlich stärker besucht, wie in früheren Jahren. — Wie geht das zu? — — &c. &c.

Als Preis für die Lösung dieser Räthsel wird dem Errather ausgesetzt: die Anerkennung, daß er mehr als Brodt essen kann.

Amtliche Verfütungen.

Konkurs - Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Elbing.

I. Abtheilung,
den 14. Juli 1859 Vormittags
12 Uhr.

Über das Vermögen des Kupferschmiedemeisters Louis Wilhelm hier selbst ist der Kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 11. Juli c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrat Scheller hier selbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 27. Juli c. Vormittags
11 Uhr

in dem Verhandlungszimmer No. 10. des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Wollen-schläger, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen, einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschuldeten, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. September d. J. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandschriften uns Anzeige zu machen.

Konkurs - Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing.
I. Abtheilung,

den 14. Juli 1859 Mittags 12 Uhr.
Über das Vermögen des Maschinenbauers Heinrich Sotop ist der Kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 11. Juli c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Rechts-Anwalt v. Fortenbeck bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 8. August c. Mittags
11 Uhr

in dem Verhandlungszimmer No. 10. des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Hesner, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen, einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschuldeten, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. September c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandschriften uns Anzeige zu machen,

Konkurs-Öffnung.

Königliches Kreisgericht zu Elbing.
1. Abtheilung.
den 23. Juli 1859 Vormittags 11 Uhr.
Über das Vermögen des Kaufmanns
Johann Gustav Bartkowski hier selbst
ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten
Verfahren eröffnet, und der Tag der Zah-
lungseinstellung auf den 21. Juli c. fest-
gesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse
ist der Kaufmann Herr Fr. Silber junior
bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners
werden aufgefordert, in dem auf
den 29. Juli d. J. Vormit-
tags 11 Uhr

in dem Verhandlungs-Zimmer No. 10. des
Gerichts-Gebäudes vor dem gerichtlichen
Kommissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Wol-
lenschläger, anberaumt Termine ihre
Erklärungen und Vorschläge über die Be-
behaltung dieses Verwalters oder die Be-
stellung eines andern, definitiven Verwalters
abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in
Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche
ihm etwas verschulden, wird aufgegeben,
nichts an denselben zu verabsolgen oder zu
zahlen; vielmehr von dem Besitz der Gegen-
stände bis zum 1. September c. ein-
schließlich dem Gerichte oder dem Ver-
walter der Masse Anzeige zu machen, und
Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte,
ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleich-
berechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners
haben von den in ihrem Besitz befindlichen
Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurs über das Vermögen
des Kaufmanns Jacob Weinberg hier-
selbst ist zur Verhandlung und Beschlussfassung
über einen Accord-Termin auf
den 13. September c. Vormittags

10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Ter-
mins Zimmer No. 10. anberaumt worden. Die
Beteiligten werden hiervon mit dem Bemerk-
en in Kenntnis gesetzt, daß alle festgestellten
oder vorläufig zugelassenen Forderungen der
Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder
ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfand-
recht oder anderes Absonderungsrecht in An-
spruch genommen wird, zur Thellnahme an
der Beschlussfassung über den Accord berechtigen.
Elbing, den 13. Juli 1859.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Wollenschläger.

Bekanntmachung.

Zur anderweitlichen Vermietung des zweiten
Kellers unter dem Flügel des Heil. Geist-
Hospitals neben der Kirche vom 1. Oktober
c. auf 2 Jahre steht der Termin

Donnerstag den 28. d. Mts.

Vormittags um 11 Uhr
zu Rathause vor dem Herrn Stadt-Rath
Baumgart an.

Elbing, den 20. Juli 1859.

Die Deputation des Heil. Geist-
Hospitals.

Der neue Lehrkursus in der höhern Sch
terschule beginnt Donnerstag den 4ten
August. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen
werde ich Dienstag den 2. und Mittwoch den
3. August Vormittags von 8—12 Uhr im
Schulhofe bereit sein.

Dr. H. R. Schmidt.

Eine neue Sendung ausges-
zeichnete schöne Matjes-Be-
ringe erhielt

Julius Arke.

Kern-Kirschsaft,
täglich frisch gepreßt, so wie sein vollständig
sortiertes Lager von Zucker und Farinen
empfiehlt zu billigsten Preisen

Bernh. Janzen.

Ein alter, wohl conservirter mahagoni
Flügel steht Umgangswegen billig zum Verkauf.
Wo? sagt die Redaktion.

Mein Lager von **geklärter und ungeklärter**
Creas, sowie schlesischem Leinen erlaube ich mir
bei dem augenblicklichen Rückgang der Leinen-Preise in den schlesischen Fabriken, zu
herabgesetzten Preisen, bestens zu empfehlen

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Traubenstraße No. 4. ist ein Zimmer
nebst Kabinett zu vermieten und so-
gleich zu beziehen.

Zwei möblierte Zimmer sind zu vermieten
Schmiedestraße No. 16.

Dem leidenden Publikum
zur Nachricht,
daß ich mich Freitag den 5. und Sonn-
abend den 6. August in Elbing
(königl. Hof) zur ärztlichen Berathung auf-
halten werde. Zur Kur eignen sich zunächst:
Brust- u. Unterleibsbeschw., Krämpfe aller
Art, Lähmungen, gicht. und rh.umat. Nebel,
Hausrankh., Knochenfräz, Schwerhörigkeit u.
a. chron. Krankheiten. Armen Rath u. Arznei
unentgeltlich.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus
Bromberg.

Da wir die bisher unter Herrn Moritz
Mühle in Elbing bestandene Niederlage
unserer Fabrikate aufgehoben haben, so bitten
unsere geehrten Geschäftsfreunde, Geldsen-
dungen uns direct zu übermachen, weil nur
solche Zahlungen für uns als verbindlich
erachtet.

Königsberg i. Pr., den 19. Juli 1859.
H. Pollack's Erben.

Zum Fähnrichs-Eramen bereitet vor: Dr.
Laves in Berlin, Wilhelmsstr. 47. 1 Tr.
und nimmt auch Pensionäre z. d. Zwecke auf;
bezieht sich in Betr. s. Tüchtigkeit auf d. Urteil
der Herren Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath
Stiehl, Major v. Büna in Berlin,
Buchdruckereibesitzer Wernich in Elbing rc.

Zum ersten August oder spätestens den
ersten October d. J. wird eine Erzieherin für
zwei Mädchen von 6 und 8 Jahren gewünscht,
die außer den gewöhnlichen Lehrgegenständen
auch im Französischen und der Musik unter-
richtet. — Adressen unter Angabe der nähe-
ren Verhältnisse werden gebeten in der Buch-
handlung des Herrn Kölling in Stolp in
Hinterpommern niederzulegen; dieselben sind
zu bezeichnen **R. L.**

Ein junger Mann mit den nötigen
Schulkenntnissen versehen und von ordentlichen
Eltern, der Lust hat das Material-Geschäft
zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen.
Das Nächste beim Getreide-Mässler Herrn
Buttner in Elbing.

• Zum Dominik nach Danzig. □
Aufahrt Montag den 1. August.
Ephr. Nachtrag.

Ein ziemlich bedeutendes Kapital
soll ohne Rücksicht auf den Gerichts-
bezirk ganz oder getheilt, selbst in
kleinen Posten, ländlich zur ersten Hy-
potheke bestätigt werden. Reflectanter
wollen bis zum 1. August c. Be-
schreibung ihrer Grundstücke einsenden
unter der Adresse

C. L. A. F.
franco Danzig
poste restante.

Am 28. Juni ist in den Straßen der
Altstadt ein silbernes Schwamm- (Niech-)
Büchsen verloren. Dem Finder den vollen
Werth als Belohnung in der Exped. d. Bl.

Ein gesticktes Taschentuch ist am Sonntag
in der reformirten Kirche verloren. Dem ehrl.
Finder eine gute Belohnung Lustgarten 7.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing

Stoppelrübensamen
desgleichen Peru-Guano empfiehlt
Aug. Schemionek,
Königsbergerthor No. 2.

Zu verkaufen!

Ein Stallgebäude, im besten baulichen
Zustande, nebst Hofraum, in der Altstadt
belegen, 2 kräftige Kutschpferde, 2 Spazier-
wagen, ein Arbeitswagen, ein Rollwagen,
ein Jagdschlitten, div. Pferdegeschirre, Acker-
geräthe und 4 milchende Kühe, auf der Weide
befindlich, stehen von sogleich billig zum Ver-
kaufe. Näheres Lange Heilige Geiststraße
No. 54, parterre.

Unser in Marienburg am Markt
niedere Lauben No. 63. belegenes Grund-
stück worin seit Jahren Material und Schank
betrieben, sind wir Willens den 15. August
Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle
unter vortheilhaftesten Bedingungen zu ver-
kaufen oder zu verpachten und kann das
Grundstück den 15. October d. J. übergeben
werden. Auf portofreie Anfrage ertheilt
Auskunft Teßlaff in Gr. Brodende
sowie Wittwe Gehrwin in Christburg.

Mein in dem Königl. Amts-
dorfe Theuernitz 1½ Meilen von der
Kreisstadt Osterode und der Chaussee be-
legenes, separirtes kölmisches Gut von 8½
Hufen küm. nebst einer dazu gehörigen
Separatwiese am Dreyenfluss von 47 Mor-
gen in vorzüglicher Lage und Boden-Qualität
mit einem unversieglichen Torfstich, guten
Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und einem
daneben belegenen sehr anmutigen Obst-
baumgarten, sowie mit dem vollständigen
Inventarium beabsichtige ich aus freier Hand
sofort zu verkaufen.

Darauf Reflektirende belieben sich bei mir
zu melden. Schriftliche Anfragen werden
franco erbeten.

Theuernitz bei Osterode, in O. Pr.
den 22. Juli 1859.

Julie Zebronski, Wittwe.

Spieringsstraße No. 19.
ist die von Herrn Polizei-Direktor v. Schmidt
bewohnte Gelegenheit, bestehend aus 6 Zim-
mern und allen nötigen Bequemlichkeiten zu
vermieten und zu Michaeli zu beziehen.
Näheres Fischerstraße No. 34. 2 Treppen hoch.

Eine Wohngelegenheit von 5 Zimmern
nebst aller Bequemlichkeit ist Alter Markt
No. 65. von Michaelis c. zu beziehen.
W. du Bois.

Drei zusammenhängende Zimmer
nebst aller Bequemlichkeit sind zu vermieten
Herrenstraße No. 12.

Zum 1. October ist in dem Hause
Wasserstraße No. 88., Spieringsstraten Ecke,
die Gelegenheit 1 Treppe hoch, bestehend in
drei Zimmern, Küche, Keller und Boden-
raum zu vermieten.

Herrenstraße No. 33. ist eine Stube nebst
Zubehör an eine einzelne anständige Dame
zu vermieten.

Kürschnerringstraße No. 12. ist eine Wohnung
zu vermieten. Daselbst ist ein möbliertes Zim-
mer an einzelne Personen zu vermieten.

Im Hause zweite Niederstraße No. 3. ist
vom 2. Okto. ab eine Stube zu vermieten.
Näheres bei dem Schaffner Hinz, im Heil.
Geist-Hospitale.

Junkerstraße No. 50.
ist eine Wohngelegenheit von 3 Stuben
nebst aller Bequemlichkeit von Michaeli d.
J. zu vermieten.

Ein trockener Keller ist von Michaeli zu
vermieten. Näheres Lange Hinterstraße 33.